

20. IX. 1916

Die Ernährungsfrage in Rußland.

In Ergänzung des Aufsatzes von Herrn Geh. Reg.-Rat Mertens (Unt. Beil. vom Mittwoch, den 18. d. M.) dürften folgende russische Darstellungen nicht ohne Wert sein, die der Petersburger Zeitung „Djen“ entstammen. D. Schriftl.

Verfaulende Lebensmittel.

Die Gesundheitsbehörde der Kiewer Gouvernementsverwaltung hat himmelschreiende Zustände, welche ans Verbrecherische grenzen, in der städtischen Wirtschaft aufgedeckt. Es stellt sich heraus, daß der Stadt Hunderttausende von Pud (1 Pud gleich 40 Pfd.) für die Bevölkerung vorbereitete Lebensmittel verfault sind. Prof. A. M. Maltow verlangte Auskunft über 200 000 Pud Mehl, welche in den städtischen Speichern aufbewahrt wurden. Dieses Mehl ist verfault, und zwar so stark, daß es nicht einmal als Viehfutter verbraucht werden kann. Ebenso wurde auch ein sehr großer Vorrat von Fischen vernachlässigt und mußte vollständig vernichtet werden. Prof. W. K. Bindemann bestätigte die Anklagen des Prof. Maltow und sagte aus, daß die Besichtigung der städtischen Vorratspeicher einen fürchtbar niederdrückenden Eindruck auf ihn gemacht hat. Ein ungeheuer großer Vorrat von der Stadt gekauften Heues faulte in den Lagerräumen, während die Bevölkerung das kleinste Bißchen dringend nötig hatte. Wo gerade Platz, wurde das Mehl hingeworfen, faulte und verbreitete einen widerlichen Geruch. Ganze Säcke mit Salz verfeinerten wegen Feuchtigkeit. Es ergibt sich daraus folgende giftige Ironie: die Stadtverwaltung, welche der Bevölkerung die Lebensmittel verbilligen sollte, läßt in Wirklichkeit große Massen verderben, wodurch die ohnehin spärlichen Vorräte auf dem Markte verringert werden. In bezug hierauf beschloß die Kommission, eine beständige gesundheitliche Aufsichtsbehörde über die städtischen Lebensmittelvorräte einzurichten.

Mangel an Heizmaterial und an Schwarzbrot.

Zum Zweck der Beratung wegen Mangels an Heizmaterial fand eine Zusammenkunft der Gesundheitsbehörden und städtischen Sanitätsärzte statt. Es wurde festgestellt, daß im vorigen Jahre die Zufuhr an Holz nach Motala unter dem gewöhnlichen Maß war und ein großer Mangel an Holz vorauszusehen ist. Die Kommission faßte den Beschluß, das Kartensystem für den Holzverbrauch einzuführen, damit die Bevölkerung etwas Heizmaterial bekommt. (Alle Ofen werden mit Birken- und Eichenholz geheizt. Anm. des Uebersetzers.)

In Motala ist von neuem ein Mangel an Schwarzbrot eingetreten. Die Konsumgenossenschaften und verschiedene sanitäre Versorgungsanstalten wandten sich an die Stadtverwaltung mit

der Bitte um Freigabe des Schwarzbrottes aus den städtischen Bäckereien für den Verkauf an die Bevölkerung.

Die Petersburger Eiersendung.

Der Vorstand der Eierbörse brachte dem Bevollmächtigten der Lebensmittelverwaltung der Stadt P. zur Kenntnis, daß trotz der Anordnung der Versorgungsabteilung keine Eier nach P. kommen, weil die Kommissionäre auf den Einkaufspunkten die für P. bestimmte Ware wie vordem requirieren und sogar sich weigern, die Erlaubnis zum Versand nach P., wie von dem Bevollmächtigten bestimmt, zu geben. Augenblicklich ist der größte Teil der für Petersburg vorbereiteten Ware schon nach Archangelsk zur Ausfuhr nach Frankreich gebracht worden. Das Börsenkomitee trifft die strengsten Anordnungen, um doch den Rest der Eiersendung für die Hauptstadt zu retten.

Die Not des Dorfes.

Ich hatte schon mal Gelegenheit (in dem Blatt „Rußl. Wiedom.“) von der schweren wirtschaftlichen Lage zu sprechen, in der sich augenblicklich das russische Dorf befindet. Man kann diese Lage nicht anders als einen wirtschaftlichen Niedergang nennen und den unermesslichen Zusammenbruch voraussehen. Das rasche Abnehmen des Viehbestandes im Dorfe, die langsame, aber sichere Erschöpfung des Bodens mangels der Düngemittel, die wegen Fehlens der Arbeitskräfte vernachlässigten Felder, die räuberische Ausrautung des Waldes, dies alles verheißt dem Dorfe eine schwere Zukunft. Nun kommt zu diesen traurigen Ausichten noch die schlechte Lage der Bienenzucht hinzu. Einen ungünstigeren Sommer für die Bienen, als es der jetzige war, hatte es schon lange nicht gegeben. Aus allen Teilen Rußlands kommen sehr schlechte Nachrichten über die Bienenstände. Im Innern Rußlands haben die Bienen unter dem Frost und Regen gelitten, und im Kaukasus war das Jahr schlecht für sie wegen der großen andauernden Trockenheit. Die Bienenzüchter werden in diesem Jahre keinen Kopeten Reingewinn von ihren Bienenständen haben, trotz der unerhört hohen Preise für den Honig: statt wie gewöhnlich 20 Kopeten kostet der Honig jetzt bei uns 1,50 bis 1,70 Rbl. das Pfund.